

EDU Kanton Bern: Nein zur Goldinitiative

Der Kanton Bern sagt mit 28 zu 4 Stimmen Nein zu Goldinitiative. Gold wird uns nicht retten. Die Initianten haben die richtige Diagnose gestellt aber die komplett, falsche Medizin verordnet.

Die Initiative „Rettet das Schweizergold“ verlangt dass die Nationalbank 20 % des Vermögens in Gold hält und das Gold nie mehr verkauft werden darf.

Die Initianten wollen die Nationalbank drosseln. Sie wollen, dass die Nationalbank nicht mehr beliebig Geld drucken kann, sondern dass dieses durch Gold (20%) gedeckt werden muss. Das Gold in den letzten Jahren zu verkaufen, war sicherlich ein Fehler, aber es hatte auch positive Effekte. So haben verschiedene Kantone mit den Gewinnen ihre Schulden zurückbezahlt. Leider war der Goldpreis schlecht und man hat zu einem falschen Zeitpunkt verkauft.

Die Initianten irren

Einige Denken, wir könnten mit der Initiative den Fehler von 1999, mit der Lockerung der Regelung der Nationalbank in der Bundesverfassung, rückgängig machen. Dies ist ein Irrtum. Die Nationalbank kann genau so viel Geld drucken wie zuvor und wir gehen auch nicht zur Regelung der Bundesverfassung vor 1999 zurück.

Bundesverfassung vor 1999

Der Bund kann die Einlösungspflicht für Banknoten und andere gleichartige Geldzeichen nicht aufheben und die Rechtsverbindlichkeit für ihre Annahme nicht aussprechen, ausgenommen in Kriegszeiten oder in Zeiten gestörter Währungsverhältnisse. Die ausgegebenen Banknoten müssen durch Gold und kurzfristige Guthaben gedeckt sein. (

Somit wurde die Nationalbank vor 1999 an das Vermögen der Schweizer gebunden. Sie konnte nicht mehr Geld drucken, als Gegenwert in Gold oder kurzfristige Guthaben vorhanden war. Dieser Anspruch wurde mit der Bundesverfassungsrevision 1999 stillschweigend gestrichen. Gerade auch wegen dem Beitritt 1997 zur Weltbank und IWF konnte dieser Anspruch nicht mehr gehalten werden.

Bundesverfassung nach 1999

Art. 99. 3 Die Schweizerische Nationalbank bildet aus ihren Erträgen ausreichende Währungsreserven; ein Teil dieser Reserven wird in Gold gehalten. (Istzustand 10% Gold)

Die Nationalbank wurde unabhängig und kann nun soviel Geld drucken, wie sie will. In der Bundesverfassung ging es nie um die Höhe des Goldanteils. Den konnte die Nationalbank immer selber bestimmen. (Golddeckung: War-Zustand 1999 20%, Ist-Zustand 2014 10%) Es geht um das Recht, Geld zu schaffen. Mit der Initiative wird sich dies nicht ändern. Die Nationalbank kann immer noch so viel Geld drucken, wie sie will. Sie ist nicht an das vorhandene Vermögen der Schweizer gebunden. Wenn sie 20 Milliarden braucht muss sie einfach 24 Milliarden drucken und noch für 4 Milliarden Gold dazu kaufen. Das Problem wird somit nicht gelöst nur verkompliziert.

Umsetzung kostet sehr viel Geld

Die Schweiz müsste nach Annahme der Initiative innert den nächsten Jahren für einige Milliarden Franken Gold, zu einem historischen Höchstwert, kaufen. Der

Goldpreis sinkt plötzlich und die Nationalbank würde Milliarden Verluste einstreichen. Der Goldpreis ist nicht stabil. Er geht rauf und runter und ist deshalb als DER sichere Wert sehr fragwürdig. Dazu wird es bei diesen turbulenten Schwankungen kaum möglich sein, das Vermögen an das Gold zu binden. Würde der Schweizer Franken an Wert gewinnen, müsste die Nationalbank gleich wieder Gold kaufen. Sie würden den Schweizer Franken noch mehr stärken. Durch diese Initiative sind die Ausschüttungen der Gewinne der Nationalbank sehr gefährdet und die Nationalbank wird nicht mehr fähig sein, auf die Währungsschwankungen zu reagieren. Es würde uns Schweizer teuer zu stehen kommen.

Initiative zurück zu 1999

Es ist das Vermögen der Schweiz, das uns Sicherheit geben kann und nicht das Gold. Die EDU Schweiz sollte eine Initiative starten, um den alten Bundesverfassungstext von 1999 wieder einzuführen.